

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier, Christoph Theodosius Walther, Andreas Worm und Samuel Gottlieb Richtsteig.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius
Worm, Andreas
Richtsteig, Samuel Gottlieb
Francke, Gotthilf August**

Tarangambadi, 01.01.1731-31.12.1731

September 1731

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-176705

Anno 1731.
Aug.

Warum nun Gott selbst gestalt in diesem
großem Fluthe Tilleriäli, (p) darin wir bisher noch
nicht gehabt haben, einen Anfang von acht Töchter, ge-
ben: so steht zu hoffen, daß wir mit dem Worte
Gottes auf daselbst nach und nach wirtlich Eingang
finden werden.

Am 22. Aug. kamen zu dem Mannes Dorothea Fr., Einiger Herren
Hofrath zu ihm. Dieser wolte ein Christ werden, der Erbföldigung.
andere aber nicht, sondern sollte jenen nur segensreich
sein. Dieser letztere stützt zu seiner Erbfolgsung
aber: wenn er ein Christ würde, so könnte er auch, sei,
sein Dienst nicht bleiben; dergleichen noch ein an-
deres Beispiel uns bekannt ist. Nemlich sie sind da,
briener, und haben dabey noch andere Gelegenheiten zur
Tischnahrung und Überkosthaltung des Häufes. Vtel sie
nun durch den Umgang mit unsren Leuten von
so viel wissen, daß selbst mit dem Christenthum
nicht bestehen können, so wollen sie lieber dastehen,
bei, damit sie bei Einführung der göttlichen Lehre,
stets nicht immer mit Benützung in ihrem Ge-
wissen empfinden müssen; oder so auf solch eine
Weise, bis sie alt werden, und ihren Dienst nicht
mehr verrichten können.

Am 6. Septemb. wurden mit einem Freund in Ma-
gapatuan selbzig erbauliche Leute tractallim
nach Batavia gesandt, um dasigen Leuten zu er-
bauung zu dienen. Auf dem Wege dinsten sie oft,
und Versichern an unsren Glaubensgenossen daselbst
mitgebracht, in welchem wir uns haben, ifug mit
noch mehrern an die Hand zu geben, wenn sie uns
anzeigen wolten, wozu sie stulle einen Mangel
fühlten. Auf wurden an den Herrn Pastorem van
der Tyl (außer den obgedachten Exemplarien
von der Verdadeira Religiam) zu dem Arabische
Catechismi gesandt, um zu untersuchen, ob solche bey
dasigen Muhammedanern einigen Nutzen stift-
en könnten.

Septbr.
Erste, Fortige,
sich und Arabi,
die Lügeln nach
Batavia gesandt.

Am 11. Sept. Folgt der Leutnant Holand der Drey
mit

Wab. Leutnant in
Tilleriäli stogt
gangt.

(p) Wab anno 1710. an diesem Orte ist ein Unfall das Missionar:
Wab. Hoff, davon steht Contin. VI. p. 278.

Anno 1731.
Septbr.

mit den Cataphoranten zu Tilleriali, den 20. Aug. Leucht eröffnet worden. Es erregte
sich nach wenigen Tagen eine starker Murren für die
se Familie. Denn die segensreiche Auswanderer, hat
ten das Verbot gemacht, so, daß sie sich
nicht zum Kinden, dem Mann absonderte. Die
se, damit er durch den neuen Umgang mit je
nem auch nicht wieder zurückkehren würde, begab sich
darauf den 2. Sept. in die Missionen-Land zu Corvian,
darin der Cataphorant noch einigen Pfälz-Kin
dern ist. Dort aber schickte ihn auch
se nach, und liess ihn einige mal nachrück,
bis zurück, wieder zurück. Aber jüngere
Liedern den 1. Sept. dort stinte Auswanderer zu
in die Stadt für ein möglich, präsentiert ist,
von Corvian, schickte sie aus Missionen
Ländern annehmen, und schickte ihn in
der Güte dort, wie sie sich durch solche
Linderung an Gott dem Herrn und an diesen
Völkern versündigte; den Leib eines Mannes, der
se, sehr zuwar eine große Tugend, aber die
Mutter, zist nach ein viel schickte
sich; sie müßten den Voratz der Pfälz nicht
als durch in gebildet, sondern als
unser Herr, Mord und Willen auf
ist Auswanderer eine Verleumdung, so mü
ßen sie ihn billig davon lassen; nun aber
se es ja eine Sache, dazu alle Menschen
Liedern, und die nicht den gemeinen
nach ihm, in der That nachteilig sein könnte. Die
müßten sich also begeben, und den Mann
sein Verbot und Kinder wieder abfolgen lassen.
Allein die Befehl darauf war nicht Ja, noch
Nein. Weil aber Gott dem Mann beistand,
hat gab, so war Hoffnung, daß jetzt endlich in
ihrem Verstande erwidert würde; schickte
auch diesen 11. Sept. so erfolgte, als an
einen der Auswanderer das Verbot mit dem Kin
dern, den Mann nach Corvian wieder zu
schickte. Denn die jüngste Kind den 21. Juni
gt,

Anno 1731.
Septbr.

gestanzt, auf zu ihrer Person Unterweisung
und zur Anbahnung ihrer Güte in Tilleiali an-
stalt gemacht wurde. Doch wollte Person alle Völk-
gefallen, seine Willen an dieser und übrigen
Völk zu ihrem Wohl und seinem Fortschritt ausführen.
Unter dessen, da solches dergestalt, sollte sich diese
dieser Beispiel noch eine andere Familie in Tillei-
ali erhalten lassen, auf zu einer Christenkirche zu
werden. Als nun die letztgenannte Person sah, daß
es Ernst sey, und daß ihr Sohn in unsern Völk
gefallen werde; so versagten sie ihren Feind und
Waffen, auch in ihren Häusern, (q) dieses an
der öffentlichen Meinung. Dieser Mann nun,
ist sich also entschlossen, seine Güte selbst ab-
zugeben, und unter der obgedachten Familie
unsern Gemeint anzubauen, damit sie unter
einander Anstalt haben, auf desto häufiger dem
Christen Unterricht werden könnte.

Am 15. Sept. kam der Catholik Diego von seiner
Reise aus dem Marrautoland, zu unsrer da-
sigen kleinen Gemeint, wieder zurück. Er zulezt
seiner damaligen Absendung dahin war, daß er
sich bemühen sollte, seine verlassenen Menschen
aus ihrem Geflocht daselbst anzuziehen; der
Lust hätte, sich hier bey uns eine Zeitlang zum
Dienst des Völk unter der Marrautery prä-
pariren zu lassen, auf zu dem Ende einige Kien,
der aus der Gemeint mit herzubringen. Von
bisher sind sie daselbst noch ohne Catholik und
Korist; es soll aber, wie man uns berichtet,
unter der Marrautery viel leichter und aus,
zuwischen seyn, als im sonstigen Völk;
weil dorten nicht eine solche Menge von Götz-
knechten

Unter Catholik
Reise ins Mar-
rautoland.

(q) Die Feindgeister sind in dem Malabarischen Län-
den nicht so zahlreich, wie bey uns; sondern ein
Mensch soll bey einem andern Feind. In einer it-
dem Völk und Völk sind von gewissem Orten, an
welchen die ganze Völk durch Feind unterhalten
wird.

70
Anno 1731.
Septbr.

Lampeln und Dramanten zu finden. Es stellt al-
so nur an Arbeit, die man am liebsten aus
der Nation selbst nimmt. Der Catist hat sich nun
zuletzt wegen beyder Tage bemühet, hat aber die-
se mal es noch nicht zu Stande bringen können.
Doch ist Hoffnung, daß es sich mit der Zeit
mache, so es anders dem Voratz göttlichen Willen
gemäß ist.

Unterwegs hat er sich auf einige Tage bey der
Wedarniamy, Gamsur zu Tuleisjapadnam, Pan-
schinikulam und Agattiampalli aufgehalten, und
sineu jetten mit Lekt und Hermafung zu bauen,
zu gesüßet. Einem branten Kindein hat er, auf
Befehl der Eltern, die noch Catistmensen sind,
die Zeit dänke gegeben, sineu alten, schickten Römi-
schen Religion, auf ihre Sitten, aus dem dritten, der
Likel sine Herbrichtung zum stlichen Ende gefalt,
und die noch ständliche Aushandlung der übrigen
ermacht, ihre Befahrung zu dem lebendigen Gott
nicht länger aufzuschieben.

Ueber geben ihm ein Fortdring: Nariben
an die Massander = Christen mit. Als er nun nach
Sundrawaniapadnam auf der Massander
Grenz zu kommt, so warren ihm die Leute, daß
man bey Festung des dazigen Castels Pawana-
giri-Kädte, istzo dem Kaiserlichen Könige
zugehörig, sineu bey sich fahrer bricht visitiren
würde. Weil sie also aus dem Zufall des drit-
ten leicht fäth Gelegenheit nehmen können, die
Religion wegen ihm Herdring anzuführen, so hat
er denselben in sein Diarium abgeschrieben, und
sineu auf zuweisen. In dem dritzen fäthigen
Gebüch ist er auf der Tinger wegen, die sich ihm,
auf Menschen ausgeführt, in Gefahr gantz, so
dich durch göttlichen Schutz glücklich durchgekommen.
Doch ist istzo dazselbst noch keine Zeit.

Am 22. Septbr. ward der dritte Theil der Fortdring-
sichen Grammatic fertig. Dabiger beysetzt aus
sineu Fortdring: Malabarischen Vocabulario,

Fortdring:
Grammatic drit-
ter Theil

Da die Malabarischen Wörter, außer ihren eigent-
lichen, auch mit Fortklingenden Lauten exprimirt
sind. Im Anfang befinden sich besonders die Namen
der Götter, Länder, Städte, u. d. g. nicht den Declina-
tionen, wie auf einem Europäischen Unterricht das Ma-
labarische anzuhängen. Der dem Titel aber ist an-
gedrückt eine hinlängliche Anweisung zur Pronun-
ciation des Fortklingenden, so wie mit andern
Europäischen Worten.

71
Anno 1731.
Septbr.

Im 24. Sept. wurden uns die in Ostindien lebende Almosen aus
Missionen: Almosen gesammelt Almosen, von Madras Ostindien.
aus, dahin sie mit Englischen Schiffen überbracht
wurden, durch göttliche Hülfsorgane wohl erhalten und
richtig eingekündet. Gott lasse, das diese Wohl-
thaten Absicht gemäß, dieselben zur Beförderung
eines reichen geistlichen Regens allzeit gediegen!

Im 29. Sept. Heute wurde der Mann aus Eruck, Länge eines
Kisthantshéri, von dem unter dem 27. Jan. gemeldet gelehrten Fa-
wurde, das er nicht können zum Entschluß kom-
men, sich zur christlichen Religion zu bekennen,
zusamt seinem Vater getauft. Weil sie sich so
lange geirrt hat, so war es nun desto erklär-
licher, daß sie den christlichen Unterricht und Vor-
bereitung zum Ewig. Leben nicht allein gerne an-
nahm, sondern auch selbst drum aufstellte.
Ihre Familie ist aber noch getheilt. Die Väter aber
den im Christenthum unterrichtet: über die Ewig-
keit aber haben sie nicht so viel Macht mehr, weil
sie schon an Irrende Männer vorlängst ver-
worfen sind.